

Veranstungsbericht

Sylvesterprojekt „Koffergeschichten“ 27. Dezember 2001-2. Januar 2002 unter Leitung von Gundi Walter und Team

Gudrun Lampart

„Können Gedanken Realität werden? Erschaffen wir die Welt mit Gedanken? ... Ach, ist mir doch egal!“

Mit diesem Satz begann das Theaterstück, das von 14 Kindern unter Anleitung von Gundi Walter und ihrem Team auf dem Scheersberg bei Flensburg geschaffen wurde. Die Geschichte von einem kleinen Mädchen, das im Streit mit der Mutter auf den Dachboden flüchtet und dort wundersame Abenteuer erlebt. Aus ihrer Phantasie und Gedankenkraft entstehen zwölf kleine Szenen ganz unterschiedlicher Couleur.

Wie entsteht so etwas, wie sieht die besondere Arbeitsweise von Gundi Walter aus?

Das Thema dieser Woche war „Koffergeschichten“. Ein Fundus mit diversen Kostümen und Requisiten war vorhanden, gearbeitet wurde täglich von 9.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr – natürlich mit Pausen. Mit großer Begeisterung und Einsatzfreude der Kinder.

Gundi Walter arbeitet ganzheitlich. Das heißt, Körper, Intellekt und Gefühle werden gleichermaßen angesprochen und belebt. Um Gefühle ausdrücken zu können, muss der Körper trainiert und „angewärmt“ sein. Die Spielszenen werden aus der Phantasie der Kinder kreiert. Es wird also mit Körperübungen, Stimmübungen, Verfeinerung der Wahrnehmung und Aufgaben zur Anregung der Vorstellungskraft gearbeitet. Gleichzeitig erfahren die Kinder viel über das Wesen des Theatermachens. Spielerisch werden Grundregeln vermittelt. „Nie mit dem Rücken zum Publikum, ein klarer Anfang und deutliches Ende der Spielszenen ist wichtig, wie wird Spannung erzeugt, wie kann Licht und Musik das Spiel unterstützen ...“ und vieles mehr.

Es wird kein fertiges Theaterstück vorgegeben, das einstudiert wird. Gearbeitet wird mit der Phantasie und Gedankenkraft der Kinder. Konkret sah das so aus: Nach dem Aufwärmtraining wurde ein Thema vorgegeben und die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt. Die Gruppen hatten ca. 20 Minuten Zeit, eine kleine Geschichte zu erfin-


den und in Szene zu setzen. Unterstützt wurden sie dabei von den Teamerinnen. Dann wurden die einzelnen Szenen den anderen vorgespielt. So entstanden im Laufe der Woche mindestens 25 ganz unterschiedliche Szenen, von denen dann einige am Ende zu einem großen Theaterstück zusammengebaut wurden.

Alle Aufgaben drehten sich um das Thema „Koffer“. Zum Beispiel: „Ihr seid Kofferbewohnerinnen“, „Du öffnest heimlich einen Koffer und drückst nur mit Deiner Mimik und Körpersprache aus, was drin ist“, Geschichten zu den Themen Arztkoffer, Werkzeugkoffer, Aktenkoffer, Reisekoffer; Erinnerungen, die durch Öffnen eines Koffers geweckt werden und, und, und ...

So konnten die Kinder spielerisch das ausdrücken, was sie bewegt und üben, in der Gruppe zu gemeinsamen Lösungen zu kommen, aufeinander zu achten und die Fähigkeiten und Leistungen der anderen anzuerkennen. Die einzelnen Kleingruppen gingen durchaus unterschiedlich an die Lösung der einzelnen Improvisationsaufgaben heran. Einige griffen als erstes zu Kostümen, die ihnen besonders gefielen und entwickelten aus den so entstandenen Rollen ihre Geschichte. Ein anderer Ansatz war das Gespräch. Jeder erzählte seine Idee, es wurde diskutiert und so lange hin- und herbewegt, bis die Geschichte fertig gedacht war. Das Ausschauen der Kostüme und Spielen der Szene brauchte dann oft gar nicht lange geprobt werden, wurde spontan improvisiert. Auch die Wahl des Spielortes führte zu Ideen. Zum Beispiel die Bar. Oder eine Spielerin brachte eine fertige Idee mit und machte Regie-Arbeit mit den anderen.

Die Kombination von klarer Vorgabe mit großem gestalterischem Freiraum führte dazu, dass die Kinder große Spielfreude entwickelten und nach ganz kurzer Zeit eine sehr konzentrierte, begeisterte Arbeitsatmosphäre entstand. Als es dann daran ging, aus den einzelnen Fragmenten ein Stück zusammenzubauen, wurde es richtig spannend. Gundi schlug mehrere Varianten eines roten Fadens vor, die dann diskutiert wurden. Die Idee, dass ein kleines Mädchen auf dem Dachboden ihrer Phantasie freien Lauf lässt und dadurch ganz viele Geschichten „in die Welt setzt“ wurde angenommen und am Abend vor der Premiere ausgearbeitet. Die Gruppe rückte noch enger zusammen, allen war bewusst, dass es um eine gemeinsame Aufgabe ging, dass jeder einzelne wichtig für das Gelingen war. Beginnendes Lampenfieber mischte sich mit aufsteigender Traurigkeit, dass morgen alles vorbei ist und alle nach Hause fahren werden.

Am nächsten Morgen gab es noch eine kurze Durchlaufprobe, nachts war noch schnell der Ablaufplan geschrieben worden, und dann war es soweit: Vorhang auf! Alle Eltern und auch einige Großeltern und Freunde saßen erwartungsvoll im Zuschauerraum, die Kinder spielten mit vollem Einsatz und schafften es sogar, sich hinter den



Stellwänden mehrmals ganz leise umzuziehen und in der Konzentration zu bleiben.

Großer Applaus, Gundi verteilte Rosen an alle Beteiligten inklusive Team und „Erzeuger“ dieser wunderbaren Kinder, und nach dem anschließenden Mittagessen gab es noch eine Abschlussrunde mit Urkunden für die bestandene Schauspielprüfung und Einpflanzen von Blumenzwiebeln mit geheimen Wünschen.

Neben dieser komplexen, intensiven Theaterarbeit gab es natürlich auch schwierige Situationen zu meistern. Nicht allen gelang es, sich in die Gruppe einzufügen; es gab Konflikte untereinander, gegenseitige Ärgereien und Streiche, Streit und Versöhnung. Aber am Ende war klar: Es war eine sehr gelungene, bereichernde Woche.

Außerdem wurde gemeinsam mit den Eltern Sylvester gefeiert, mit „Dinner for one“, üppigem Buffet und einem „Showprogramm“, durch das die unglaublich komische, gnadenlos sächselnde Teamerin Trixi führte. Auch die Eltern hatten einige Darbietungen einstudiert. Aca-pella-Rap, Jandl-Gedichte und sogar Hamlet wurde gegeben.

Es gab einen gemeinsamen Besuch der „Phänomenta“ in Flensburg, einen stillen abendlichen Kerzenkreis, Stockbrot am Lagerfeuer am Strand und viel Freizeit und Gelegenheit zu Gesprächen für die Eltern. Auch die kleinen Kinder wurden in dieser Woche sehr liebevoll betreut und beschäftigten sich mit Malen, Basteln, dem Einstudieren einer kleinen Zirkusnummer und vieles mehr.

Am Ende waren sich alle einig, dass so eine Theaterwoche auf jeden Fall wiederholt werden sollte.